# NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
Juli / August 2021

BILDUNG HILFE HOFFNUNG

## Sicherer Ort für gefährdete Kinder

Tanganjikasee – Kinder erhalten Bildung & Schutz vor Ausbeutung

2

## Zur rechten Zeit am rechten Ort

Karibik – Logos Hope liefert Trinkwasser nach Vulkanausbruch

4

## Beten, Bibellesen, Freundschaft pflegen

Schweiz – Migranten erleben Gottes Eingreifen

6

# Wunderkind oder vor Wunder blind?

**«Bist du ein Wunderkind oder vor Wunder blind? Sag mir, ob du verstehst, dass wir ein Wunder sind. Diese Welt wird für Wunder immer blinder, wenn du sie sehen kannst, bist du ein Wunderfinder.» Dieser Abschnitt aus dem Lied «Wunderfinder» von Alexa Feser fordert uns heraus, einmal tiefer in uns hineinzublicken. Verstehen wir, dass wir ein Wunder sind und sehen somit auch all die Wunder um uns herum? Oder sind wir blind dafür?**

*David, ein König Israels drückte diese Gedanken schon vor langer Zeit einmal wie folgt aus: «Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.» (Psalm 139, 14)*

*David war ein Wunderfinder. Dazu musste er einfach mal sich selbst anschauen. Wie ist das bei Euch? Seid Ihr Wunderfinder oder Wunder-blinde? Anders ausgedrückt, seht und erlebt Ihr all die erstaunlichen und aussergewöhnlichen Dinge um Euch herum oder nicht? Denn das genau sind Wunder – Ereignisse, die Verwunderung, aber vor allem Erstaunen auslösen. Ich möchte Euch nochmals fragen: «Wann konntet Ihr das letzte Mal über etwas staunen?»*

*Immer wieder erlebe ich in Gesprächen mit anderen, wie wir Menschen das Staunen verloren haben. Wir nehmen vieles als selbstverständlich hin, versuchen alles zu erklären und zu ergründen und verlieren dabei den Blick für etwas sehr Wichtiges, die Wunder um und in uns!*

*Mit diesen OM Nachrichten wollen wir Euch helfen, diesen Blick zurückzugewinnen und Euch ins Staunen versetzen, wie Gott führt und durch ihn Wunder geschehen – sei dies in einer Schule für gefährdete Kinder am Tanganjikasee (Seite 2–3) oder beim Besuch der Logos Hope in St. Vincent and the Grenadines (Seite 4–5). Vielleicht kommt Ihr wie wir auch beim Lesen der Berichte aus Indien ins Staunen, wie Menschen in Not Hilfe erhalten (Seite 10–11) oder Türken in Rumänien zu Jesus finden (Seite 8–9).*

*Doch womöglich ist Euch dies alles zu weit weg und Ihr braucht etwas, das näher liegt. Dann freuen wir uns, Euch mit einem Einblick in die Arbeit in Frauenfeld (Seite 6–7) ins Staunen zu versetzen.*

*Egal wo, egal wann, ich bin davon überzeugt, dass wir, wenn wir mit offenen Augen durchs Leben gehen, jeden Tag Gottes Liebe erleben dürfen und verstehen werden, dass wir selbst ein Wunder sind und somit jeden Tag aufs neue staunen und Wunder finden können. Denn wunderbar sind Gottes Werke; das erkennt dann meine Seele.*

*Clemens Böhme*
*Leiter OM Schweiz*

# Sicherer Ort für gefährdete Kinder

Von Rebecca Rempel

**Kinder klatschen fröhlich in die Hände, stampfen mit den Füssen und singen laut Loblieder für Gott. So tönt es in der Schule für Waisen und gefährdete Kinder in Mpulungu am Tanganjikasee. OM-Mitarbeitende gründeten diese Schule im Jahr 2008. Seither ist die Schülerzahl von 20 auf über 180 angewachsen.**

Alle Schüler sind auf irgendeine Weise gefährdet. Etliche sind Halbwaisen, andere haben weder Mutter noch Vater. Einige haben ihre Eltern oder Familienmitglieder wegen HIV/AIDS verloren. Die zehn Lehrer gestalten den Unterricht mit viel liebevoller Zuwendung und Ermutigung. Dadurch machen sie die Schule zu einem sicheren Ort, an dem die Kinder lernen und sich weiterentwickeln können.

Nach Abschluss der 6. Klasse wechseln die Schüler ins öffentliche Schulsystem. «Sie sind jedoch immer noch ein Teil von uns», erzählt die Lehrerin Lorrin Kasale. «Die Schüler der 7. Klasse sind täglich zum Mittagessen in unserer Schule willkommen. Dabei werden sie ermutigt, ihre ehemaligen Lehrer zu besuchen, um ihnen zu erzählen, wie es ihnen geht.

**Bild Titelseite und Seite 3:** Schule für Waisen und gefährdete Kinder am Tanganjikasee

### Gelerntes angewendet

Lorrin beobachtet, wie sich die Schüler in der öffentlichen Schule weiterentwickeln und die Werte pflegen, die sie in der von OM geführten Schule gelernt haben. Zwei Jungs gingen zum Beispiel zu ihrem Schulleiter, um ihm zu sagen, dass sie besser sehen könnten, was ihr Lehrer an die Wandtafel schreibt, wenn die Tafel besser gepflegt würde. So etwas hatte der Schulleiter noch nie erlebt. Er war überrascht – nicht nur über das Kommen der beiden Schüler, sondern vor allem über ihren Wunsch, mehr zu lernen.

Später fragten dieselben Schüler den Schulleiter, ob sie während der täglichen Versammlung aller Klassen eine Andacht halten könnten. Dass sich diese Jungs engagieren und Verantwortung übernehmen wollten, beeindruckte den Schulleiter sehr. Lorrin erzählt: «Es war so ermutigend für uns, als wir davon hörten. Unsere ehemaligen Schüler leben die Werte, die sie bei uns gelernt haben, obwohl diese in den öffentlichen Schulen, die sie nun besuchen, wirklich nicht üblich sind.»

**Tochter zur Verlobung gezwungen**

Gladys war bereits 11 Jahre alt, als sie mit der 1. Klasse begann. Mittlerweile besucht sie die 6. Klasse und lernt gerne. Im vergangenen Schuljahr wurde Gladys gezwungen, sich mit einem 21-jährigen Mann aus ihrem Umfeld zu verloben. Er führte einen kleinen Laden und die Leute sagten zu Gladys: «Du musst etwas Besonderes sein, dass er dich heiraten will. Alle anderen Frauen ignoriert er.» Doch Gladys fand, dass sie zu jung sei und zuerst die Schule abschliessen wolle. Ihre Mutter drohte ihr jedoch, sie aus dem Haus zu werfen, falls sie sich weigere, diesen Mann zu heiraten.

Eine Freundin von Gladys hörte davon und ermutigte sie, mit ihren Lehrern darüber zu sprechen. Gladys hatte jedoch Angst, dass ihre Mutter davon erfahren könnte. Daraufhin erzählte diese Freundin der Lehrerin Lorrin von Gladys Problemen. Sofort sprach Lorrin mit Gladys, um die ganze Geschichte zu hören.

Der Mann hatte Gladys Mutter 50 Kwacha (ca. CHF 5.–) als Teil des Brautpreises bezahlt. Ab und zu traf er sich mit Gladys, um mit ihr zu sprechen. Dabei versuchte er, in ihrer Nähe zu sitzen und sie zu berühren. Gladys sagte jedoch immer «Nein» und entzog sich ihm. Er kaufte ihr weiterhin kleine Geschenke.

**Mutter in der Zwickmühle**

Lorrin lud Gladys Mutter in die Schule ein, um mit ihr zu sprechen. Sie wisse nichts von dieser Sache, sagte sie. Später gab sie jedoch zu, dass es wahr sei. Lorrin erinnerte sich, dass Gladys Mutter sehr hartnäckig gewesen war, ihrer Tochter den Schulbesuch zu ermöglichen. Deshalb fragte Lorrin, weshalb sie Gladys nun von der Schule nehmen und verheiraten wolle. Die Mutter erzählte, dass sie Stress mit der zusätzlichen Verantwortung für einen Neffen habe, der zu ihnen gekommen sei. Zudem sei ihre ältere Tochter schwanger und wolle nicht sagen, wer der Vater sei. Als dann der Ladenbesitzer mit dem Wunsch, ihre jüngere Tochter zu heiraten, auf sie zugekommen sei, habe sie gedacht, so würde wenigstens Gladys gut versorgt sein.

Lorrin erinnerte die Mutter daran, dass Gladys nicht bereit sei, zu heiraten. Sie sei noch zu jung, wisse nicht, was es bedeute, Ehefrau und Mutter zu sein und könne den Haushalt nicht bewältigen. Der Ladenbesitzer werde sich bald langweilen und sie verlassen – möglicherweise sei Gladys dann schwanger.

Diese Worte überzeugten Gladys Mutter. Zusammen mit Lorrin und dem Schulleiter ging sie zum Dorfvorsteher, um ihm die Situation zu erklären. Der Ladenbesitzer wurde für ein gemeinsames Gespräch gerufen. Der Mann verstand das Problem zwar nicht recht, stimmte jedoch zu, die Verlobung aufzulösen – unter der Bedingung, dass er das für Gladys aufgewendete Geld zurückerhalten würde. Er erhielt das Geld und Gladys konnte weiter zur Schule gehen!

## Bessere Zukunft dank Bildung

**Helft Ihr mit, dass Waisen & gefährdete Kinder in der von OM geführten Schule am Tanganjikasee Bildung und dadurch eine bessere Zukunftsperspektive erhalten?** Die Schule schützt zudem Mädchen wie Gladys vor zu früher Heirat und Ausbeutung.

| | | |
|---|---|---|
| ■ Schulmaterial für 4 Kinder für 1 Jahr | CHF | 25.– |
| ■ Schulunterricht für 1 Kind für 1 Jahr | CHF | 60.– |
| ■ Schuluniformen für 5 Kinder | CHF | 100.– |
| ■ Lohn für 1 Lehrperson für 1 Jahr | CHF | 2400.– |

Spendenvermerk: ☒ **386-Schule Tanganjikasee** **Spenden**

**Jetzt mit TWINT spenden!**

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

# Zur rechten Zeit am rechten Ort

Von einem Mitarbeiter auf der Logos Hope

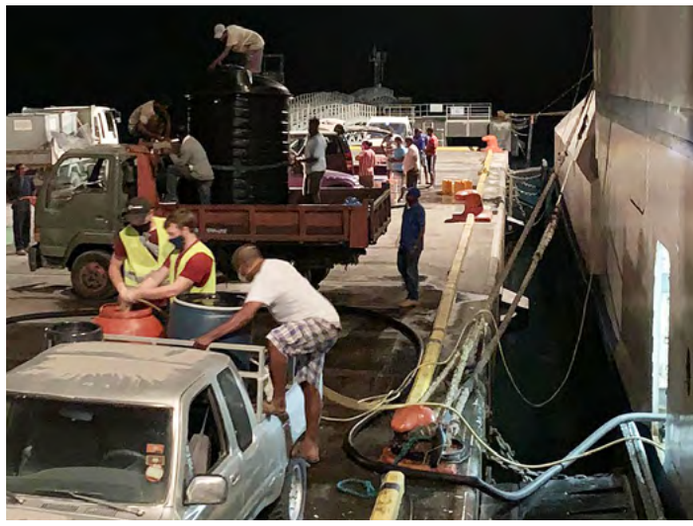
**Am Freitag, 9. April 2021, brach der Vulkan auf der karibischen Insel St. Vincent and the Grenadines zweimal aus. Eine Wolke von Asche legte sich über die Insel und stürzte die Bewohner in grosse Not. An diesem Tag hatten wir mit unserem Schiff Kurs auf St. Vincent genommen und trafen zwei Tage später dort ein. Für mich war das Gottes Führung!**

Während der Fahrt bereiteten wir Hunderte von Hygiene-Paketen, Schulpaketen, Schuhen und Kleidern zur Verteilung in St. Vincent vor. Unsere Bäckerei lief auf Hochtouren, verschiedene Essensvorräte wurden abgepackt und 1400 Wasserfilter vorbereitet. Unsere Umkehrosmose-Wasseraufbereiter füllten alle unsere Tanks. Gleichzeitig fiel der lang ersehnte Regen. Dieser säuberte die Luft erheblich und wusch einen Grossteil der Asche weg. Doch das Regenwasser und alle Flüsse waren mit Asche verseucht, deshalb war frisches Wasser das grösste Problem.

### «Lebendiges Wasser» für St. Vincent

Da wir für die jährliche Wartung ins Trockendock nach Curaçao mussten, konnten wir nur von Montag bis Dienstagmorgen in St. Vincent bleiben. In dieser Zeit kamen jedoch sehr viele Leute mit jeglicher Art von Behältern, um bei uns Wasser zu holen. Die einen liessen Plastikflaschen auffüllen, andere fuhren mit dem Feuerwehrauto vor, um evakuierte Bewohner in Notunterkünften zu beliefern. Insgesamt konnten wir 150‘000 Liter Trinkwasser abgeben. Sogar in der Nacht kamen immer wieder Leute. Wir hatten einen Nachtschichtplan eingerichtet. Erstaunlicherweise holten die meisten nicht einfach nur für sich selber Wasser, sondern brachten es anderen. Wir konnten mit den Leuten reden, für sie beten und ihnen von der Frohen Botschaft, die uns Hoffnung gibt, erzählen. Beides wurde dankbar angenommen.

**Bilder Seite 4 & 5 oben:** Logos Hope in St. Vincent: – die ganze Nacht füllten Leute Trinkwasser in ihre Container – Wasserfilter werden an Land gebracht



### Seit vier Tagen kein frisches Wasser

Ausschnitt aus einem Gespräch, morgens um 5 Uhr, mit Jay, dem Fahrer eines Tanklasters, der schon seit gestern Morgen ununterbrochen bei uns Wasser holte:

Ich: «Wo geht es hin mit dem Wasser?»

Jay: «Etwas ausserhalb der Stadt, eine ärmere Gegend. Es ist das erste Mal, dass die Leute dort Frischwasser bekommen, das sind drei Tage… Nein, warte, es ist ja schon Dienstag, also vier Tage! Wir wollen jede Gelegenheit nutzen, um Wasser zu bekommen. Ich habe gehört, ihr geht heute Morgen schon wieder.»

Ich: «Ja, wir wären alle gerne noch länger hier, doch es ist leider nicht möglich. Es ist ein Wunder, dass wir überhaupt hier sind!»

Jay: «Ja, Gott wirkt auf mysteriöse Weise. Ihr wisst gar nicht, wie sehr wir das Wasser brauchen.» Er erzählte mir, was er glaubt und wer Gott für ihn ist, und ich konnte ihm erzählen, wie es bei mir aussieht.

Ich: «Hat dir jemand schon so ein Büchlein (Johannes-Evangelium) angeboten? Das ist ein Teil der Bibel.»

Jay: «Ja, ich habe welche bekommen und ich will einige in den Notunterkünften lassen, die wir besuchen. Sobald ich dann mal Zeit habe, werde ich darin lesen.»

Ich: «Willst du noch mehr?»

Schlussendlich nahm er eine ganze Kartonkiste voll mit und verteilte sie zusammen mit dem Wasser.

### Aus Liebe

Es ermutigte mich sehr, mit den Leuten auf St. Vincent zu reden und ihnen inmitten ihrer Not Hilfe und Hoffnung zu bringen. Genau das ist der Grund, weshalb ich auf dem Schiff mitarbeite!

Ich habe mir Folgendes vorgenommen: Was ich tue, will ich aus Liebe tun. Nicht für mich, nicht aus Pflichtbewusstsein, «Religiosität» oder sonst irgendwas. Jede noch so gute Tat oder Ermutigung ist nichts wert, wenn sie nicht von Herzen kommt. Und ich glaube, dazu bin ich nur fähig, weil Jesus zuerst dasselbe für mich getan hat.

## Einsatz auf hoher See – bist du dabei?

Lerne Menschen aus anderen Kulturen, dich selber und Gott besser kennen; hilf mit, Bildung, Hilfe und Hoffnung in verschiedenste Hafenstädte zu bringen!
**Wir suchen auch Berufsleute:** Ingenieur
Schreiner | Maschinist | Schweisser |
Kältetechniker | Sanitär | Pflegefachfrau
Journalist | Multimedia-Producer
Graphic Designer | Primarlehrperson

**Fühlst du dich nicht seetauglich? Es gibt auch viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten für «Landratten» – rund um die Welt!**

Infos: **Training & Einsatz** oder **Beruf & Einsatz** (5–24 Monate)
Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, einsatz.ch@om.org

# Enorme Resonanz auf Spendenaufruf

Von Cristina Amato und Julie Knox

**Die Grosszügigkeit der Bewohner von Curaçao übertraf alles, womit die Mannschaft der Logos Hope gerechnet hatte. Bevor das Schiff nach den erfolgreich abgeschlossenen jährlichen Wartungsarbeiten im Trockendock in Curaçao wieder Kurs auf die Insel St. Vincent and the Grenadines nahm, wurden acht Paletten Hilfsgüter geladen. Diese hatten Bewohner von Curaçao für ihre Nachbarn auf St. Vincent gespendet, um deren Not nach dem Vulkanausbruch zu lindern!**

Schiffsmitarbeitende, die nicht an den Wartungsarbeiten an Bord beteiligt gewesen waren, hatten während des vergangenen Monats mit Kirchen in Curaçao zusammengearbeitet und verschiedene Projekte unterstützt. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, die Pastoren zu fragen, ob ihre Gemeinden Sachspenden für die notleidende Bevölkerung auf St. Vincent sammeln wollten. Die Logos Hope würde diese Spenden bei der bereits geplanten Rückkehr nach St. Vincent transportieren.

**Gemeinsam helfen – von Insel zu Insel**

Ein Pastor in Curaçao mobilisierte die Öffentlichkeit über das Radio. Zeitungen berichteten über den Spendenaufruf und schon bald brachten Organisationen, Geschäfte und Hunderte von ganz gewöhnlichen Leuten Spenden zur Logos Hope. Ein Mann sagte, dass er seit Monaten arbeitslos sei und nicht viel geben könne, aber er wolle geben, was er habe, um den Familien zu helfen, die nach dem Vulkanausbruch immer noch in Notunterkünften lebten.

Am 27. Mai 2021 legte die Logos Hope erneut in Kingstown auf St. Vincent an. Die Sachspenden werden nun im Rahmen der Hilfsmassnahmen, an denen sich die Schiffsmannschaft beteiligt, verteilt.

## Logos Hope – volle Kraft voraus

- 100 Millionen Menschen kamen in den vergangenen 50 Jahren durch die OM-Schiffe mit der Guten Nachricht in Berührung.
- Obwohl seit Ausbruch der Corona-Pandemie keine Besucher mehr an Bord kommen durften, dadurch die Einnahmen aus den Bücherverkäufen fehlten und die Mitarbeiterzahl von 400 auf rund die Hälfte schrumpfte, konnte die Schiffsarbeit weitergeführt und vielen Menschen geholfen werden.

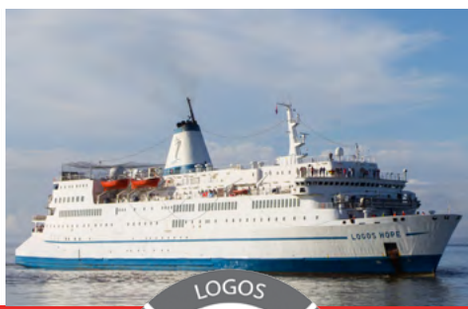
**Helft Ihr mit, dass die Logos Hope weiterhin Bildung, Hilfe und Hoffnung zu den Menschen auf der ganzen Welt bringen kann?** Manche hören dadurch zum ersten Mal von der Guten Nachricht! Danke für Eure Spende.

Spendenvermerk: ☒ **387-Logos Hope** **Spenden**

**Jetzt mit TWINT spenden!**

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



## Ehemaligen-Treffen – 4. September 2021

An diesem Tag wollen wir mit allen **ehemaligen Schweizer Schiffs-Mitarbeitenden** «50 Jahre Schiffe» feiern.
**Reserviert Euch bitte dieses Datum!**
Weitere Infos folgen auf unserer Webseite und in den nächsten OM Nachrichten.

LOGOS 50 Jahre DOULOS LOGOS II LOGOS HOPE

# Beten, Bibellesen, Freundschaft pflegen

Von einem Mitarbeiter von Fokus Schweiz

**Eben bin ich von einem Besuch bei türkisch-kurdischen Freunden in unserem Quartier zurückgekehrt. Es ist immer schön, sie zu sehen. Sie gehören auch zu unserer Bibelentdecker-Gruppe. Doch die letzten Male kamen sie nicht zu den Treffen. Er geht durch eine schwierige Zeit. Die Angst, abgeschoben zu werden, nagt an ihm und deshalb schläft er schlecht. Wie sieht die Zukunft ihrer Kinder aus? Dürfen sie Fuss fassen in der Schweiz, wie seine Brüder, die vor vielen Jahren hierher gekommen sind?**

Während wir türkischen Kaffee tranken, erzählte seine Frau: «Wir haben heute eine gute Nachricht aus der Türkei erhalten. Meine Mutter hat keinen Krebs mehr, Gott sei Dank!»

Vor einigen Monaten hatten wir zusammen gebetet. Die Prognosen sahen damals sehr düster aus. Die Ärzte gaben ihrer Mutter nur noch ein paar Monate. Die Tochter war sehr erschüttert. Jetzt, da sie so weit weg lebten, konnte sie nichts tun, um ihrer Mutter zu helfen. «Ja – doch», sagte ich. «Lass uns zusammen für deine Mutter beten. Für Gott ist nichts unmöglich!»

Das Unmögliche geschah! Der Mutter ging es zunehmend besser und nach der Chemotherapie wagten die Ärzte eine Operation. Jetzt, einige Monate später, sagten die Ärzte: «Es ist ein Wunder, wir können es nicht erklären!» – Doch wir können es erklären: Wir haben einen grossen Gott! Wir sind so dankbar. Auch diese kurdische Familie will Jesus nachfolgen.

Wir erleben unter verschiedenen kurdischen Familien eine grosse Offenheit für die Gute Nachricht. Verschiedene lassen ihre angestammte Religion hinter sich. Manche werden Atheisten, andere wenden sich Jesus zu. Für viele ist es nicht einfach hier in der Schweiz: Manche haben keine Arbeit, suchen immer noch eine Lehrstelle oder kämpfen mit Traumata aus der Vergangenheit. Andere haben Mühe mit der

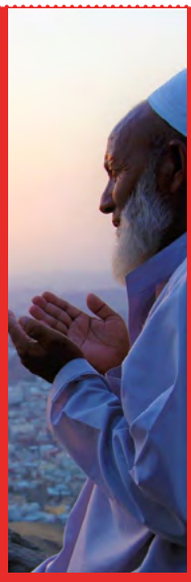
## Kommunikation heute

11.–14. NOVEMBER 2021

- **Jugendliche verbringen in der Regel mehr Zeit auf den sozialen Medien als in der Gemeinde.** Doch was beschäftigt sie? Wie können wir Teenager dort abholen, wo sie sind?
- **Literatur in der eigenen Sprache kann Herzen öffnen.** Doch wie werden Literatur und Medien eingesetzt, um Jesus unter den am wenigsten Erreichten bekannt zu machen?

**Zwei erfahrene Medienprofis berichten:**
**Andy**, alias Mr. Jugendarbeit, gibt Euch Einblick in die digitale Welt und geht dabei individuell auf Eure brennendsten Fragen ein.

**Simon**, OM EAST, nimmt Euch mit in die Welt verschiedener Medien bis hin zu unerreichten Völkern.



## Jesus für Muslime

19.–21. NOVEMBER 2021

- **David erlebte viel während 15 Jahren Einsatz in der Türkei** – selbst im Gefängnis wurden er und seine muslimischen Mitgefangenen mehrmals Zeuge von Gottes Eingreifen.
- **In den vergangenen Jahrzehnten sind mehr Muslime zum Glauben gekommen als in der ganzen Geschichte.** David wird Euch mit Berichten ermutigen und mit praktischen Tipps herausfordern, auch ein Teil von Gottes Plan mit Muslimen zu sein.

**Ladet uns ein in Euren Gottesdienst, Jugendgruppe, Gebetsabend, Seniorennachmittag, Leitertreffen oder zu einem anderen Anlass.** Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, veranstaltungen.ch@om.org

LADET UNS EIN!

Symbolbilder

Sprache. Allerlei Stressfaktoren verursachen Konflikte in den Familien... Und doch – Jesus ist am Wirken, genau dort, wo das Leiden so gross ist. Wo Menschen viel Ablehnung erfahren haben, dürfen sie die Liebe von Jesus annehmen. Er kennt ihre Schmerzen.

Es ist ein Vorrecht, so mit Menschen unterwegs zu sein. Manchmal ist es auch nicht einfach, zum Beispiel dort, wo Entscheidungen getroffen werden, die unserer Meinung nach vielleicht nicht die besten sind. Aber auch dies dürfen wir zu Gott bringen. Er weiss, was unsere Freunde brauchen.

Letzte Woche besuchte uns Leo* aus Chur. Wir hatten uns vor Jahren an einer Albaner-Weihnacht kennen gelernt. Diesmal brachte er seinen Freund Besnik* aus dem Kosovo mit. Sie kennen einander schon seit 15 Jahren. Langsam sei Besnik offener geworden, sodass sie nun auch zusammen beten können. Dazu müsse er aber jeweils 1½ Stunden fahren. Wir staunten nicht schlecht, als wir hörten, wo Besnik wohnt: Nur etwa 300 Meter von uns entfernt. Wir stellten sogar fest, dass wir uns in der Vergangenheit schon einmal an einem Quartierfest getroffen hatten.

Es ist immer wunderschön zu erfahren, wenn Christen aus der Schweiz mit Albanern und anderen in Kontakt sind, um ihnen die Liebe von Jesus weiterzugeben! So dürfen wir zusammen mit anderen Teil einer Kette sein, um Menschen näher zu Jesus zu bringen. *Name geändert

NEU

## Gemeinsam mehr bewirken

INFOMAPPE FÜR GEMEINDEN

**Die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden ist uns als OM ein grosses Anliegen.** Mit unserer Erfahrung und Kreativität möchten wir Eure Gemeinde beim Einsatz in Eurem Umfeld hier in der Schweiz und in der weltweiten Mission begleiten. Dazu haben wir ein vielseitiges Angebot für Euch zusammengestellt.

Es umfasst:

- kreative Veranstaltungen
- Schulungen
- interkulturelle Beratung & Coaching
- verschiedene Einsatzmöglichkeiten

**Könnte eines dieser Angebote ein Segen für Eure Gemeinde sein?**

Bestellt die «Infomappe für Gemeinden» bei uns und verschafft Euch einen Überblick: Tel. 044 832 83 83 veranstaltungen.ch@om.org

# Zum Danken

**Tanganjikasee – Schule** 2–3
- Für gute Bildung für 180 gefährdete Kinder
- Dass ehemalige Schüler die gelernten christlichen Werte weiterhin ausleben
- Dass Gladys nicht zwangsverheiratet wurde und weiter zur Schule gehen kann

**Logos Hope – Nothilfe St. Vincent** 4–5
- Dass das Schiff 2 Tage nach Vulkanausbruch nach St.Vincent kam & Nothilfe leisten konnte
- Für 8 Paletten Hilfsgüter, die von der Bevölkerung in Curaçao gespendet wurden

**Schweiz – Migranten** 6
- Für Freundschaften mit kurdischen Familien
- Für ihre Offenheit für die Gute Nachricht
- Dass Gott die Mutter in der Türkei heilte

**Rumänien – Türken** 8–9
- Dass wieder 2 Teams unter Minderheiten leben, die noch kaum von Jesus gehört haben
- Für Gottes Führung der Teams
- Dass die Frau und Tarik zu Jesus fanden

**Indien – Corona-Nothilfe** 10–11
- Dass Dayita, ihr Vater und viele andere Lebensmittel & medizinische Hilfe erhalten
- Dass Dayita wieder zur Schule gehen kann
- Dass Pastor Kumar seinem Nachbarn helfen konnte und beide wieder gesund sind

# Zur Fürbitte

**Tanganjikasee – Schule** 2–3
- Dass Schüler die gelernten christlichen Werte leben & ihr Umfeld positiv beeinflussen
- Für Spenden, damit weitere Waisen und gefährdete Kinder Bildung & Schutz vor Ausbeutung erhalten können

**Logos Hope – Nothilfe St. Vincent** 4–5
- Dass Jay & viele andere das erhaltene Evangelium lesen und von Gott berührt werden
- Dass die Sachspenden aus Curaçao und die praktische Hilfe der Schiffsmannschaft viele Menschen in Not segnen können

**Schweiz – Migranten** 6 & 12
- Für Gottes Führen unserer Mitarbeitenden in ihren Freundschaften mit Migranten
- Dass viele Migranten Gottes Fürsorge in ihrem Alltag erleben & sich Jesus zuwenden
- OM CH: Für Besetzung der offenen Stellen
- Für Anmeldungen für die CH-Kurzeinsätze

**Rumänien – Türken** 8–9
- Dass Gott weitere Türen zu Menschen öffnet, die noch nie von Jesus gehört haben
- Dass lebendige Gemeinden entstehen

**Indien – Corona-Nothilfe** 10–11
- Für Heilung der erkrankten Mitarbeitenden
- Für die Angehörigen der Verstorbenen
- Für Kraft & Schutz für den unermüdlichen Einsatz der Mitarbeitenden für die Ärmsten
- Dass Menschen Zuflucht bei Jesus suchen

# OM-GebetsApp

**«Prayer Reach» gibt Anregungen zum Gebet für Völker, die noch nie von Jesus gehört haben.** Zu ausgewählten Zeiten versorgt «Prayer Reach» eine weltweite Gebetsbewegung mit Informationen über bestimmte Volksgruppen. Es gibt schätzungsweise 3 Milliarden Menschen, welche die Gute Nachricht noch nie gehört haben! (Weltbevölkerung 7,8 Milliarden)

«Prayer Reach» App kostenlos herunterladen in Eurem AppStore oder direkt mit nebenstehendem QR-Code, **auch auf Deutsch**

# Schiffsfahrplan

**Logos Hope**

Aktuelle Infos unter **www.omships.org**

# Gebetstreffen

## Gemeinschaft – Information – Gebet

**Basel**
21.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstr. 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

**Langenthal**
6.9. / 4.10. / 1.11.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

**Zürich**
1.9. / 6.10. / 3.11.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen (Zeit und Ort können sich ändern)

**Alle sind herzlich willkommen!**

# Wo Jesus kaum bekannt ist

Von einem Mitarbeiter in Rumänien

**Am Schwarzen Meer im Südosten Rumäniens lebt eine muslimische Minderheit, die Türkisch spricht. Es sind Türken und Roma. Gemäss Volkszählung 2012 sind in der Region von Norddobrudscha rund 64‘000 Muslime registriert. OM arbeitete zwischen 2000 und 2004 in dieser Gegend und sandte im vergangenen Jahr erneut ein Team dorthin. Zur selben Zeit begannen einige amerikanische OM-Mitarbeitende einen Einsatz in Süddobrudscha im Nordosten Bulgariens, wo ebenfalls viele Türken leben.**

Die beiden Teams ermutigen und unterstützen rumänische und bulgarische Kirchgemeinden dabei, Türken in ihrem Umfeld mit der Guten Nachricht bekannt zu machen. Diejenigen, die Jesus nachfolgen wollen, werden im Glauben angeleitet und ermutigt, wiederum anderen von ihrer neu gefundenen Hoffnung zu erzählen. Wir beten, dass Gott in Dobrudscha, wo der grösste Teil der türkischen Bevölkerung noch nie von Jesus gehört hat, neue lebendige Gemeinden entstehen lässt.

**Einmal Spanien und zurück**

In einer Stadt in Norddobrudscha leben Türken, Tataren, Lipowaner (Ukrainisch sprechende Volksgruppe) und Rumänen. Es gibt hier eine Moschee und zwei Zentren für Muslime (eines für Jungen und eines für Mädchen).

In den ersten Wochen nach ihrem Umzug in diese Stadt lernte unser Team Tarik* und seine Familie kennen. Tarik gehört zu einer türkischen Fa-

milie, die Teil der lokalen Kirchgemeinde ist. Er selber glaubte jedoch nicht an Jesus, aber seine Familie betete täglich für ihn.

Nach einiger Zeit suchte sich Tarik Arbeit in Spanien. Dort begann er an psychischen Problemen zu leiden. Ein Teamkollege aus Holland erzählt: «Wir beteten mit seiner Familie für Tarik. Sie riefen ihn oft an und sagten, er solle nach Hause kommen. Schliesslich beschlossen wir als Team und als Kirchgemeinde, ihm das Flugbillet zu bezahlen.

Einige Tage nach Tariks Rückkehr hatte ich den starken Eindruck, dass ich eine Freundschaft mit ihm aufbauen sollte. Irgendwie nahm Tarik einen besonderen Platz in meinem Herzen ein. Ich betete oft für ihn – nicht nur, dass er sich Jesus zuwenden würde, sondern auch für unsere Freundschaft. Einige Male besuchte ich ihn. Wir sprachen über das Leben, Gott, die Kirche und vieles mehr. Eines Tages beschlossen wir, zusammen in der Bibel zu lesen.

Als ich an einem Abend wieder zu Tarik ging, betete ich, dass er sein Herz für Gottes Wort öffnen möge. Wir lasen zusammen Lukas 7, 37–50: Eine Frau salbte Jesus die Füsse. Nachdem ich einige Fragen beantwortet hatte, kamen wir in ein tiefes Gespräch über Jesus, dessen Lehren und Angebot der Vergebung. Als ich fragte, wie wir die Theorie in die Praxis umsetzen könnten, schaute mich Tarik sofort an und sagte, dass er Jesus als Herrn und Erretter annehmen wolle. Es war nicht das erste Mal, dass er dies sagte, doch jetzt spürte ich, dass er es aufrichtig meinte. So beteten wir für Umkehr und dass Gott in sein Herz einziehen möge. Als die Kirchgemeinde einige Wochen danach eine Taufe plante, liess sich Tarik taufen. Ich treffe mich weiterhin mit ihm für Austausch, Gebet und Bibellesen.»

Tarik engagiert sich nun in der Gemeinde und ist Teil einer Sportarbeit mit Jugendlichen, die der rumänische Pastor der Kirchgemeinde hier, aufgebaut hat.

**Bild:** Ein Mitarbeiter erzählt an einem Fussballturnier in Rumänien von der Guten Nachricht

**Nicht gefunden – trotzdem gefunden**

Während der Corona-Pandemie besuchte die Frau des Pastors mit vier Leuten unseres Teams einige Senioren, um ihnen Lebensmittel zu bringen. Sie erzählt: «Ich hatte eine Liste mit Leuten, die ich nicht kannte und nicht genau wusste, wo sie lebten. Doch wir gingen einfach auf die Strasse und machten uns auf die Suche.

Das Haus des Mannes, der als letzter auf unserer Liste stand, konnten wir nicht finden. Eine Frau fragte uns, was wir suchten, und lud uns in ihr Haus ein. Nachdem wir uns vorgestellt hatten, erzählte sie uns, dass sie im muslimischen Zentrum Koran-Unterricht erhalten habe. So begannen wir, mit ihr über den Koran und über Jesus zu sprechen. Nach einer Weile schlugen wir die Bibel auf, lasen von Nikodemus' Besuch bei Jesus und redeten miteinander darüber. Die Frau fragte uns, wie sie Jesus kennen lernen könne. Wir erklärten es ihr und beteten zusammen.

Seither pflegt sie die Beziehung zu Jesus und kommt in den Gottesdienst. Ich begleite sie dabei, immer mehr zu erkennen, was es heisst, Jesus nachzufolgen. Sie wächst im Glauben und ich bin Gott so dankbar, dass er uns zu ihr geführt hat.

Aus dieser Erfahrung lerne ich, dass Gott am Wirken ist, egal wie die Umstände sind. Wenn wir seinem Willen gegenüber offen sind, führt er uns und setzt uns ein zum Segen für andere.»

*Name geändert

**«Mini Gschicht»**

Verschiedene Einsatzteilnehmende und OM-Mitarbeitende erzählen während einer Minute aus ihrem Leben

**Filme über die OM-Arbeit**

in der Schweiz und auf der ganzen Welt

auf YouTube! **https://bit.ly/omschweiz**

# Unermüdlicher Einsatz für die Ärmsten

Von «Good Shepherd» (Guter Hirte) Indien

**Der Kampf gegen die COVID-19-Pandemie in Indien geht weiter. Wir haben eine Notfallstrategie für die nächsten 6–12 Monate aufgestellt. Diese soll mindestens einer Million Menschen an 50 oder mehr Standorten im ganzen Land bedeutsame Hilfe leisten. Auch viele unserer Mitarbeitenden sind an COVID erkrankt und wir haben mehrere Todesfälle zu beklagen. Bitte betet für die Hinterbliebenen, für alle unsere Mitarbeitenden und ihren unermüdlichen Einsatz!**

### Spirale der Not gestoppt

Die Mutter der 10-jährigen Dayita* starb vor einigen Jahren. Sie hat keine Geschwister und lebte bei Nachbarn, weil ihr Vater weit weg als Wanderarbeiter in Grossstädten wie Mumbai, Kalkutta oder Bangalore tätig war. Dayita ging gerne zur Schule.

Als ihr Vater wegen der Corona-Pandemie keine Arbeit mehr fand, kehrte er nach Hause zurück und begann, seine Probleme mit Alkohol zu verdrängen. Da sie kein Einkommen hatten, schickte er seine Tochter aufs Feld, um für einen Bauern zu arbeiten. Dort wurde Dayita sexuell missbraucht, zog sich innerlich zurück und sprach mit niemandem mehr. Ihr Vater suchte Hilfe bei einer «Good Shepherd»-Gesundheitshelferin. Diese traf sich mehrmals mit Dayita, konnte ihr Vertrauen gewinnen und den Grund für ihr Leiden erfahren.

Tochter und Vater erhalten nun Lebensmittelhilfe von «Good Shepherd». Dayita wurde auch ins Fürsorgeprogramm aufgenommen. Dadurch muss sie nicht mehr Feldarbeit leisten, sondern kann ihre Schulbildung – zurzeit coronabedingt im Fernunterricht – weiterführen und wird dabei unterstützt.

### Aufklärung und Hilfe in abgelegenen Dörfern

Der vorwiegend ländliche und wenig entwickelte Staat Rajasthan in Nordindien ist stark von der zweiten Pandemiewelle betroffen. Seit über einem Jahrzehnt betreibt «Good Shepherd» dort eine Schule und ein Gesundheitsprogramm. Das Team arbeitet eng mit dem staatlichen Gesundheitszentrum zusammen und ergänzt dessen medizinische Grundversorgung.

In den vergangenen Wochen wurde die Bevölkerung schockiert, weil geliebte Angehörige innerhalb einer Woche an Fieber und Husten starben. Die Regierung verhängte einen strengen Lockdown und schloss kleine Privatkliniken in der Region, mit Ausnahme der «Good Shepherd»-Gesundheitsarbeit. Diese Ausnahme wurde aufgrund der langjährigen Partnerschaft gewährt. Dadurch konnte das Team weitere kleine Gesundheitspraxen in abgelegenen Dörfern eröffnen, die es den Bewohnern ermöglichen, über Internet einen Arzt zu konsultieren. Zudem informieren die Mitarbeitenden vor Ort die Dorfbewohner über das Coronavirus und dessen tödlichen Folgen. Sie geben auch COVID-Hilfesets ab. Diese enthalten Masken,

Händedesinfektionsmittel, schmerzlindernde, fiebersenkende Tabletten und Vitaminpräparate, sowie ein Pulsoximeter-Gerät zur Bestimmung des Sauerstoffgehalts im Blut. Die Empfänger werden in der Nutzung des COVID-Hilfesets angeleitet und informiert, wie wichtig die Überwachung der Krankheitssymptome ist und wann sie weitere Hilfe anfordern müssen.

**Trotz eigener Erkrankung Nachbar gerettet**

«Good Shepherd»-Pastor Kumar* (39) besuchte sein Dorf und erkrankte an Fieber und Husten. Ein «Good Shepherd»-Mitarbeiter, der von der zweiten Pandemiewelle wusste, kontaktierte sofort die «Good Shepherd»-Gesundheitspraxis. Dort wurde Pastor Kumar mit einem Testzentrum verbunden und konnte sich auf COVID testen lassen. Er erhielt ein COVID-Hilfeset und wurde angewiesen, wie er sich pflegen und seine Symptome zu Hause überwachen könne. Nach fünf Tagen verschlechterte sich sein Zustand. Deshalb konsultierte er via Internet einen «Good Shepherd»-Arzt. Dieser wies Pastor Kumar an, die Sauerstoffsättigung in seinem Blut zu messen. Da diese ungenügend war, verschrieb ihm der Arzt ein Medikament, das er in der «Good Shepherd»-Praxis beziehen konnte. In den darauffolgenden Tagen wurde er weiterhin virtuell begleitet und durch die Gesundheitspraxis unterstützt. Das Medikament linderte seine Symptome schnell.

Am achten Tag seiner Erkrankung bemerkte Pastor Kumar, dass sein Nachbar, Herr Shan*, an ähnlichen Symptomen litt. Er besuchte ihn und mass mit dem Pulsoximeter die Sauerstoffsättigung im Blut von Herrn Shan. Da diese alarmierend tief war, rief er sofort die «Good Shepherd»-Gesundheitspraxis an. Diese handelte schnell und half, im Bezirksspital ein Bett mit Sauerstoff zu organisieren. Die Ambulanz konnte jedoch aufgrund eines technischen Schadens nicht kommen und es war unmöglich, im Dorf ein Auto zu mieten, um Herrn Shan ins 56 km entfernte Spital zu fahren.

Auf Anraten des virtuell konsultierten Arztes gab Pastor Kumar seinem Nachbarn die Tabletten, die er erhalten hatte. Daraufhin verbesserte sich Herr Shans Zustand, er benötigte keinen Sauerstoff mehr und nach einer Woche waren die Krankheitssymptome verschwunden.

Herr Shan und seine Familie sind sehr dankbar für das Eingreifen von Pastor Kumar. Sie sind beeindruckt, dass er, obwohl er selber krank war, einem anderen Kranken half. Vermutlich rettete sein Einsatz Herrn Shan das Leben!

*Name geändert

**Bilder:**
«Corona-Pandemie in Indien – «Good Shepherd» hilft mit Lebensmitteln und medizinischer Versorgung

**CHF 67‘752**

Spenden aus der Schweiz für Indien im laufenden Jahr 2021

**Herzlichen Dank!**

www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

**Herausgeber:**
OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen
Telefon 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org
www.omschweiz.ch

PC 84-7189-5 (OM Schweiz)
UBS AG, 8098 Zürich
CH13 0025 7257 7573 9040 G

**Bilder:**
S.1 & 3: Rebecca Rempel
S.2 & 7 unten: OM Schweiz
S.4 oben: zur Verfügung gestellt
S.4 unten: Lucas Brito
S.5 oben: Caleb Albertson
S.6 oben links: Johanna Bird
S.6 oben rechts: Ellyn Schellenberg
S.6 unten: pixabay / S.7 oben: Garrett N
S.10–11: Good Shepherd India
S.12: Anja B.
alle andern: OM International

Die OM Nachrichten erscheinen 10mal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.–
Redaktion & Layout: OM Schweiz
Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus 100% Altpapier

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.

AZB
CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG

# ALLES NUR KÄSE?

## Kurzeinsätze in der Schweiz

NEU

### Reach a tourist

**12. – 16. Juli 2021 | Rheinfall**

Sprich mit Menschen aus aller Welt! Über was? Jesus Christus!

Veranstalter: OMF, WEC, CM, msd & OM in Partnerschaft mit mission.ch und Kirchen vor Ort

NEU

### Helfer gesucht – Zirkus Sommerlager Chrischona

**7. – 15. August 2021 | Felben-Pfyn (TG)**

Motiviere Kinder für das Leben mit Jesus, während ihr eine kleine Aufführung einstudiert. **Anmeldeschluss: 3. Juli 2021**

NEU

### Packen für Päckliaktion mit FEG

**8. – 13. November 2021 | Niederurnen**

Hilf mit, für die Aktion Weihnachtspäckli Geschenke für Kinder und Bedürftige in Ost- und Südosteuropa einzupacken. Anmeldeschluss: 22. Oktober 2021

NEU

### Tageseinsätze aus der Region, für die Region (Kantone GL/SG)

**24. / 25. Juli 2021**
**20. / 21. / 22. / 28. / 29. August 2021**

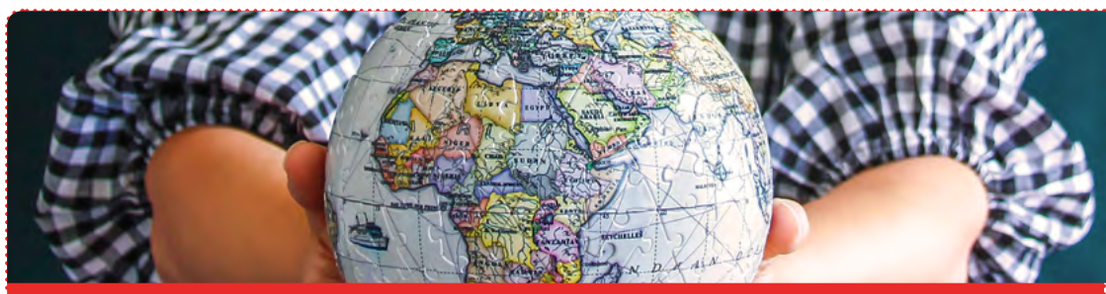
Begegne Menschen und lerne, dich von Gott leiten zu lassen
Anmeldeschluss: 9.7.2021 / 6.8.2021

### Helfer gesucht – Kinderwoche der FEG

**18. – 24. Oktober 2021 | Heerbrugg (SG)**

Verbringe mit den Kindern coole Nachmittage! Wir spielen, singen und erleben zusammen spezielle Programme.
Anmeldeschluss: 24. September 2021

**Wir geben gerne Auskunft:**
Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org
Kurzeinsatz (1 Woche bis 5 Monate)



## Offene Stellen bei OM Schweiz

Zur Verstärkung unseres Teams in Wallisellen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung:

- **Koordinatorin internationale Einsätze (60–80%)**
- **Leiter/in PR und Marketing (100%)**
- **Eventmanager/in (60–80%)**
- **Social Media Verantwortliche/r und Videografiker/in (50%)**

Stellenbeschreibungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen
für Koordinatorin internationale Einsätze an: Esther Ryser | leitungsteam.ch@om.org
für alle anderen Stellen an: Clemens Böhme | leitungsteam.ch@om.org